

ERASMUS + Erfahrungsbericht



ZUR PERSON

Fachbereich:	Psychologie
Studienfach:	Umweltpsychologie
Heimathochschule:	Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Name, Vorname:	---
E-Mail:	---
Praktikumsdauer:	01.10.2017 bis 01.03.2018

PRAKTIKUMSEINRICHTUNG

Land:	Schweden
Name der Praktikumsrichtung:	Legacy17
Homepage:	https://legacy17.org/who-we-are/
Adresse:	Stjärnvägen 2, 18247 Enebyberg
Ansprechpartner:	Marilyn Mehlmann
Telefon / E-Mail:	marilyn@legacy17.org

ERFAHRUNGSBERICHT

1) Praktikumseinrichtung

Meine Praktikumseinrichtung war eine *not for profit*-Organisation (meine Chefin bezeichnete sie zusätzlich auch als *social enterprise*) mit dem Namen Legacy17. Die Organisation wurde 2017 gegründet, um die Lücke zwischen zunehmenden Nachhaltigkeitsbemühungen und abnehmender globaler Nachhaltigkeit zu schließen. Hierzu hat L17 Mitglieder auf der ganzen Welt rekrutiert. Alle Mitglieder sind Experten in ihrem jeweiligen Arbeitsgebiet, viele arbeiten seit Jahrzehnten im Nachhaltigkeitssektor. Gemeinsam wird eine große Bandbreite von Gebieten abgedeckt – von einer Vielzahl von *facilitators* über Menschen aus dem (ökologischen) Finanzsektor, ehemaligen Mitarbeitern der Weltbank, verschiedenster Universitäten, Agrarkultur-Spezialisten, spirituellen Führern und talentierten *networkern*. Das Ziel ist, mit vereinten Kräften auf die 17 UN-Nachhaltigkeitsziele hin zu arbeiten und dabei, im Gegensatz zu vielen gegenwärtigen Projekten, aus vergangenen Anstrengungen zu lernen, das Wissen zu bündeln und so effizient und zugänglich wie irgend möglich zu gestalten.

2) Praktikumsplatzsuche

Auf welchem Weg haben Sie Ihren Praktikumsplatz gefunden? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Ich bin vor einem Jahr auf eine Ausschreibung von Global Action Plan International auf der Website des European Volunteer Service gestoßen. Aus meiner anfänglichen Bewerbung für GAP International wurde schnell eine Bewerbung für die Nachfolgeorganisation, deren Wechsel gerade von meinen jetzigen Chefs vorbereitet wurde. Ich hatte großes Glück, dass sich gerade nicht viele andere Freiwillige auf diese Stelle beworben hatten – und dass ich das Erasmus-Geld schon im Rücken hatte.

Anderen Praktikanten würde ich in jedem Fall empfehlen, bei verschiedensten NGOs nachzufragen. Anders als die europäischen Freiwilligen sind wir nicht an eine bestimmte Nummer gebunden und bringen eine gewisse finanzielle Sicherheit schon mit, sodass wir für die Unternehmen teilweise attraktiver sind als die Freiwilligen. Ich würde mich aber auch auf Freiwilligen-Portalen umsehen, denn es ist in meiner Erfahrung wesentlich schöner, wenn man in ein Haus zieht, das neben den Chefs und Vollzeit-Mitarbeitern auch andere „Neulinge“ beherbergt. Ich war sofort gut aufgehoben und hatte keinerlei Eingewöhnungsschwierigkeiten – im Gegenteil, es fast manchmal fast „zu einfach“.

3) Vorbereitung

Wie haben Sie sich auf das Praktikum vorbereitet (sprachlich, interkulturell, fachlich, organisatorisch etc.)? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Meine einzige wirkliche Vorbereitung war, dass ich Monate vor meiner Ausreise aus Deutschland angefangen habe, verstärkt auf Englisch zu lesen und Serien und Filme nicht mehr auf Deutsch und auch nicht mehr mit Untertiteln zu sehen. Ansonsten habe ich ganz bewusst von einer Vorbereitung abgesehen, weil ich das Abenteuer suchen wollte. Das hat zwar nur bedingt geklappt, aber ich habe Monate damit verbracht, Stadt, Land und Kultur zu erkunden.

Eine organisatorische Vorbereitung würde ich jedem ans Herz legen, der nicht wie ich quasi ein Komplettpaket gebucht hat. Meine Unterkunft stand schon fest bevor ich überhaupt hier angekommen war, die Arbeit war festgelegt (nun ja, die ersten zwei Wochen), ich hatte einen festen Platz im Büro. Wem das nicht in diesem Ausmaß vergönnt ist würde ich in jedem Fall empfehlen, entweder eine Unterkunft von D aus zu buchen oder die Organisation um Hilfe zu bitten. Wohnungssuche in Stockholm ist mit der in Hamburg, Berlin oder München zu vergleichen, ist dann

aber für Internationale noch ungleich schwieriger. Ich habe hier Freiwillige getroffen, die seit über 12 Monaten bei Freunden auf dem Sofa schlafen, weil es ihnen unmöglich ist, Angebote unter 5000kr (etwas über 500€ zu finden).

4) Unterkunft

Wie haben Sie Ihre Unterkunft gefunden? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Wie oben bereits erwähnt war ich in der glücklichen Position, meine Unterkunft nicht selbst suchen zu müssen. Meine Vorgesetzten nehmen seit über 40 Jahren Freiwillige und Praktikanten in ihr Haus auf und betrachten es als selbstverständlich, nur dann jemanden ins Team aufzunehmen, wenn sie auch eine Unterkunft gewährleisten können. Da ich nun aber als Praktikantin außerhalb des üblichen Freiwilligen-Kreislaufes in Schweden eingetroffen bin, mussten wir uns über eine Alternative Gedanken machen. In den ersten, noch warmen Wochen habe ich einen Wohnwagen im Garten bezogen. Ein großes Modell mit eigenem kleinen Badezimmer und eigener Küche, die ich jedoch nie genutzt habe. Ich hatte quasi ein ausgelagertes WG-Zimmer, habe aber die Gemeinschaftsräume ganz regulär mit genutzt.

Nachdem es für den Wohnwagen zu kalt wurde, habe ich mir meinen Traum von einem ökologischen Tiny House verwirklicht, es erworben und hier hoch geschafft (glücklicherweise auf Rädern/auf einem PKW-Anhänger gebaut). Den wirklich teilweise harten schwedischen Winter habe ich so problemlos überbrückt, und ich habe jetzt nicht nur mein erstes Eigenheim erworben sondern bin auch flexibel genug dort hin zu ziehen, wo ich einen Masterplatz bekomme. Meine Chefs haben mich zusätzlich ermutigt, in meiner Freizeit über die TH-Erfahrung und Nachhaltigkeitsthemen zu bloggen, sodass ich mir dort beständige ein zweites Standbein aufbauen kann, das bei der Jobsuche helfen und mein Ziel, andere Menschen zu einem nachhaltigen Lebensstil zu inspirieren, beitragen kann. Fotos hänge ich an.

5) Praktikum

Bitte beschreiben Sie die während Ihres Praktikums bearbeiteten Aufgaben und/oder Projekte. Wie erfolgte die Betreuung und Integration? Wie waren die Arbeitsbedingungen? Gab es besonders positive oder auch negative Erfahrungen?

Mir sind während meines Praktikums so viele verschiedene Aufgaben zugefallen, dass es schwierig ist, diese kurz zu umreißen. Ich habe mich jede Woche neu an die bestehenden Aufgaben angepasst. Anders als während meines ersten Aufenthaltes im Stjärnvägen 2 habe ich dieses Mal auch verstärkt an internationalen Bewerbungen für Fördergelder mitgearbeitet und wochenlang aktiv nach Finanzierungsmöglichkeiten recherchiert. Das hat mir, denke ich, sehr weiter geholfen um einige Schwierigkeiten der NGO-Szene zu verstehen. Ein Projekt, an dem ich außerdem mitgewirkt habe, ist Leadership17, ein *proposal*, das wir an die Folke Bernadotte Stiftung gesendet haben. Hieraus wird sich hoffentlich in den nächsten Monaten eine engere Zusammenarbeit zwischen den von uns angebotenen Leadership-workshops und der Stiftung ergeben. Ein weiteres Projekt, das in Äthiopien geplant war, wird so nicht stattfinden. Wir arbeiten aber aktuell daran, ein ähnliches Angebot für eine Gruppe in Kenia zu erarbeiten.

Wie schon bereits während meines ersten Aufenthaltes wurde ich als vollwertiges Teammitglied betrachtet und dementsprechend gut integriert. Die Arbeitsbedingungen waren besser als während meines ersten Aufenthaltes, weil eine andere Freiwillige in der Zwischenzeit ihren Dienst beendet hatte und ich ihren Schreibtisch erben konnte – höhenverstellbar, mit einem Gymnastikball bei Bedarf und besser positioniert.

Ich hatte ein paar negative Erfahrungen in der Bearbeitung meiner Dokumente, die sich aber nach anschließender Kommunikation klären ließen. So hat meine Chefin mir zu einem Dokument, in das ich rund 10 Tage Arbeit gesteckt hatte, am Schluss nicht eine Rückmeldung gegeben sondern es

selbst so bearbeitet, wie sie es haben wollte. Ich wusste am Anfang nicht so recht, wie ich darauf reagieren sollte, konnte die Situation jedoch klären. Die Reaktion meines Chefs auf die Matrix war ein sehr positives Erlebnis – er hatte nicht mitbekommen, dass ich angefangen hatte daran zu arbeiten und war dementsprechend beeindruckt, als ich ihm die riesige Datei geschickt habe.

6) Erworbene Qualifikationen

Welche Qualifikationen und Fähigkeiten haben Sie während des Praktikums erworben bzw. verbessert?

Die wohl größte Veränderung während des Praktikums war meine Fähigkeit, komplexe Sachverhalte auf Englisch auszudrücken. Während ich in den ersten Wochen meines Praktikums zwar durchaus in der Lage war mich zu verständigen, hat mein Englisch nun ein ganzes neues Niveau erreicht (nicht dem OLS-Test zufolge, was wirklich außerordentlich erstaunlich ist). Mein Vokabular hat sich sicherlich verdoppelt, und ich bin neuerdings in der Lage, akademische Sachverhalte mit nur kleinen Wortfindungspausen fließend zu diskutieren. Auch wäre ich vor etwas weniger als einem Jahr niemals in der Lage gewesen, EU-Dokumente zu verstehen (und dann auch noch in unter 4 Stunden pro Seite ☺) oder mich auf den Webseiten von verschiedenen Stiftungen mit entsprechenden, ländertypischen juristischen Ausdrücken zurecht zu finden.

Weiterhin habe ich meine persönliche Angst vor unbekanntem Situationen größtenteils abgelegt. Ich bin wesentlich selbstbewusster geworden und habe entdeckt, dass ich im Englischen über eine etwas andere Persönlichkeit verfüge als im Deutschen. Eine Persönlichkeit, die ich durchaus gut leiden kann!

Im Hinblick auf Qualifikation bin ich durch die nun endlich erfolgte Praxiserfahrung deutlich attraktiver geworden für internationale Unternehmen (denke ich). Während ich zuvor vor allem kleinere, nicht-karriererelevante Nebenjobs oder Anstellungen an der Universität hatte, war das hier meine allererste Praxiserfahrung, wie die Arbeit in einer NGO oder insgesamt im internationalen Sektor aussehen kann. Das hat mir auch in Hinblick auf künftige Studienentscheidungen sehr weiter geholfen.

7) Sonstiges

Gibt es noch etwas, das Sie anderen Studierenden mitteilen möchten?

Nein, aktuell nicht – aber ich stehe für Fragne jederzeit gerne zur Verfügung.

8) Fazit

Wie lautet das Fazit zu Ihrem Erasmus-Praktikum?

Ich formuliere es mal als eine Empfehlung für künftige Praktikanten-Generationen:

Wenn ihr die Chance habt, eine Auslandserfahrung zu machen, dann macht sie. Und macht sie nicht einfach nur als Urlaub, denn das würde eure Persönlichkeitsentwicklung nicht so dramatisch vorwärts bringen wie ein Arbeitsaufenthalt. Auch empfehle ich einen Aufenthalt von mindestens drei Monaten, um sich richtig einleben und tiefe Einblicke in eine fremde Kultur bekommen zu können. Sucht euch ein Unternehmen mit anderen Freiwilligen, und sagt ja zu den Vorschlägen, mit denen ihr euch gerade noch wohl fühlt – und zu denen, die nicht zu sehr außerhalb eurer Komfortzone liegen.

Mein Aufenthalt hier hat mich in so vielen Bereichen unglaublich viel weiter gebracht, dass es schwer zu umschreiben ist. Ich würde es jederzeit wieder machen und habe vor, die Chancen, die sich mir hier eröffnet haben, allesamt wahrzunehmen.